

Stettiner Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Der Bundesrath hat heute seine Beratungen wieder begonnen. In der Mitte desselben bestehen bekanntlich 7 dauernde Ausschüsse, die jedesmal beim Beginn der Session ernannt werden. Die beiden Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen werden vom Bundesfeldherrn, also vom König von Preußen ernannt, welche Ernennungen auch bereits erfolgt sind. In dem Ausschuss für das Landheer und die Festungen sind für Preußen der Kriegsminister v. Roon und der General-Lieutenant v. Poddbielski, für Sachsen der Oberst von Brandenstein, für Mecklenburg-Schwerin der Staatsminister v. Bülow, für Sachsen-Koburg-Gotha der Staatsminister v. Seebach und für Anhalt der Reg.-Rath Dr. Sintenis und in den Ausschuss für das Seewesen für Preußen der Vice-Admiral Jachmann, für Mecklenburg-Schwerin der Staatsminister v. Bülow und für Bremen der Senator Dr. Gildemeister ernannt worden. Die Mitglieder der übrigen Ausschüsse werden von dem Bundesrath gewählt. Durch die Ernennung des Kriegsministers v. Roon in den Ausschuss für das Landheer und die Festungen ist jedenfalls ein korrekteres Verhältnis zwischen Preußen und dem norddeutschen Bunde hergestellt, da bekanntlich Preußen im Bundesrath in militärischer Beziehung bisher nur durch den General v. Poddbielski vertreten war, der Kriegsminister v. Roon aber außerhalb des Bundesraths stand. — Wie wir hören, wird sich unter den Vorlagen, die dem Bundesrath und Reichstag gemacht werden sollen, auch ein definitives Reichswahlgesetz befinden. Denn wie auch aus Artikel 20 der Reichsverfassung: „Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor, welche bis zum Erlaß eines Reichswahlgesetzes nach Maßgabe des Gesetzes erfolgen haben, auf Grund dessen der erste Reichstag des norddeutschen Bundes gewählt worden ist“, hervorgeht, ist das bisherige Reichswahlgesetz nur ein provisorisches. Der Erlaß eines neuen Gesetzes ist um so notwendiger, als bei den Wahlen bisher manche Ungleichheiten in den verschiedenen Staaten stattgefunden haben, die dann jedenfalls in Wegfall kommen werden. — Dem Bundesrath ist heute der zwischen dem norddeutschen Bunde und Schweden abgeschlossene Postvertrag vorgelegt worden. Derselbe bezieht sich auf die gesammten Staaten des norddeutschen Bundes mit Einschluß des Großherzogthums Hessen und andern Theils auf das Königreich Schweden mit Ausschluß der Kolonien. Zu Briefpostsendungen werden nach dem Vertrage gerechnet Briefe, Drucksachen, Waarenproben und Muster, Zeitungen, Zeitschriften und Postanweisungen. Das Porto beträgt für einen einfachen frankirten Brief bei der Erhebung auf norddeutschem Gebiete 3 Sgr. und bei der Erhebung auf schwedischem Gebiete 27 Derr und für einen unfrankirten Brief bei der Erhebung auf norddeutschem Gebiete 5 Sgr. und bei der Erhebung auf schwedischem Gebiete 45 Derr. Für einen einfachen Brief wird derjenige angesehen, der das Gewicht von 15 Gramm nicht überschreitet. Die schweren Briefe können ein Gewicht bis zu 250 Gramm haben und unterliegen bei jeder Gewichtsstufe von 15 Gramm mehr einem weiteren einfachen Portosätze. Das Porto für Drucksachen ist 1 Sgr. oder 9 Derr bis zu einem Gewicht von 40 Gramm einschließlich. Für jede 40 Gramme oder einen Theil derselben mehr wird ein weiterer Satz von 1 Sgr. oder 9 Derr zur Erhebung kommen. Ebenso werden die Waarensendungen behandelt. Beide Sendungen müssen frankirt werden. Bei rekommandirten Briefen wird ein Mehr von 2 Sgr. oder 18 Derr für die Rekommandation erhoben. — Nach einer amtlichen Zusammenstellung betrug das Anlage-Kapital sämtlicher Eisenbahnen in den alten Landestheilen Preußens am Schlusse des Jahres 1867 462,464,800 Thlr. Außerdem waren die ostpreussische Südbahn und die Zweigbahnen im ober-schlesischen Bergwerks- und Hüttenrevier schon theilweise im Betriebe, für welche ein Kapital von 15,543,000 Thlr. in Anschlag gebracht war. Das Fahrmaterial bestand auf den bezeichneten Eisenbahnen in 2205 Lokomotiven, 3350 Personen- und 51,036 Lastwagen. Das stärkste Fahrmaterial besaß die Köln-Mindener Eisenbahn mit Einschluß der Zweigbahnen, nämlich 312 Lokomotiven, 238 Personen- und 7755 Lastwagen, demnächst kam die bergisch-märkische Eisenbahn einschließlich der Ruhr-Sieg-Eisenbahn, die nieder-schlesisch-märkische Eisenbahn, die schlesische Gebirgsbahn etc. Es wurden im Laufe des Jahres 1867 38,776,866 Personen und 731,774,363 Ctr. Güter befördert. Jede Person ist durchschnittlich 5 1/2 und jeder Ctr. Güter 9 1/2 Mal durchfahren. Die Einnahmen betragen pro Meile für die Person 2 Sgr. 10 Pf. und für den Ctr. Güter 2 1/2 Pf. — Die Gesamt-Jahres-Einnahme für die Beförderung von Personen belief sich auf 19,584,734 Thlr. und von Gütern 48,696,520 Thlr. Die Ausgaben haben betragen bei der Verwaltung und dem Betriebe 32,472,271 Thlr. und für die Vermehrung und Verbesserung der Betriebsmittel, sowie zur Melioration der Bahnanlagen, insbesondere aber zur Erneuerung

7,663,606 Thlr. Die Gesamt-Ausgabe entsprach 54,41 Prozent der Gesamt-Einnahme. Nach Zahlung der Zinsen und Dividenden verblieb ein Reserve- und Erneuerungsfonds von 14,276,600 Thlr. Das Eisenbahnnetz hat in den alten Provinzen Preußens während des Jahres 1867 einen Längenzuwachs von 51 Meilen gehabt.

Berlin, 16. Februar. Die Herrenhaus-Mitglieder, die von der Regierung zu den Besprechungen über die Grundlagen der neuen Kreisordnung eingeladen worden, sind folgende: v. Meining, Fürst Pleß, v. Kleist-Regow, Hasselbach, Graf Borries, Frhr. v. Niedeßel, Graf Schimmelmann, v. Tettau, Graf Arnim-Boymenburg, v. Beurmann, Graf Königsmarck-Dlesnitz, Graf Nesselrode und der Präsident des Herrenhauses Graf Eberhardt zu Stolberg-Bernigerode.

Berlin, 16. Februar. Sr. Maj. der König empfing am Sonntag Mittags nach beendigtem Gottesdienst im Dome den Flügeladjutanten des Kaisers von Rußland, Oberst Fürst Dolgorucki, arbeitete hierauf mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und machte nachmittags eine Ausfahrt. Nach dem Diner im St. Palais hatte der König eine Konferenz mit dem Oberpräsidenten v. Möller und erschien darauf im Opernhaus. Gestern Vormittags empfing der König mit mehreren Militärs den rumänischen Kavallerie-Major Tschernovadano, welcher dem 1. Garde-Mannregiment zur Dienstleistung überwiesen ist, nahm demnächst die Vorträge des Civil-Kabinetts, des Geh. Ober-Regierungsraths Wehrmann, des Oberst-Kammerers Grafen Robern entgegen, hatte sodann eine längere Unterredung mit dem Oberpräsidenten v. Möller vor dessen Abreise nach Kassel und arbeitete vor dem Diner mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Abends besuchte der König die Festvorstellung im Kroll'schen Establishement.

— Der Fürst von Montenegro hat am Sonntag Abends mit seinen Begleitern und dem russischen Oberst Fürst Dolgorucki die Rückreise fortgesetzt und sich zunächst auf einige Tage nach Wien begeben.

Berlin, 15. Februar. Die „Moskauer Ztg.“ enthält eine Subellkorrespondenz aus Washington, der zufolge General Grant definitiv beschlossen habe, eine neue Aera auswärtiger Politik zu inaugurieren. Im Interesse der Theilnahme Amerikas am Welthandel werde er die reservierte Stellung, welche seine Nation so lange eingenommen, aufgeben und sich einer aktiven Einmischung in die europäische Politik, zumal in die orientalische Frage, befeßigen. Das kommerzielle Uebergewicht Englands sei so groß geworden, daß Amerika durchaus danach trachten müsse, in der Levante neben ihm Fuß zu fassen. So der Brief, der von einem der leitenden amerikanischen Staatsmänner geschrieben zu sein vorgiebt. Daß dergleichen Belleitaten gegenwärtig in den regierenden Kreisen Amerika's aufzutauhen anfangen, ist unzweifelhaft; daß sie durchdringen werden, ungewiß. Am Export der Levante kann sich Amerika durch Handelsverträge betheiligen, ohne daß es dazu politischer Einmischung bedürfte; für den Import arbeiten seine durch hohe Schutzzölle künstlich erhaltenen Fabriken zu theuer. Wenn es deshalb nicht auf eigenen Landenerwerb oder auf Verhinderung orientalischen Landenerwerbes Seitens anderer Mächte ausgeht — was man erst sehen muß, ehe man es glauben kann — so hat es keine sichtbare Veranlassung, sich in die türkischen Händel zu mischen.

— Die voraussichtlich bevorstehende Einsetzung einer Drei-Männer-Regierung in Spanien ist das gesunde Resultat des Gleichgewichts der drei parlamentarischen Parteien. Die gemäßigten Monarchisten (liberale Union), die Entschieden-Konstitutionellen (Progressiven) und die Republikaner sind jede zahlreich genug, um durch das Bündniß von je Zweien den Dritten unschädlich zu machen. Da Keiner seinen Willen haben kann, haben alle Drei sich für ein Direktorat entscheiden müssen. So verständlich dieser Kompromiß ist, würde die Hitze und Eifersucht des spanischen Blutes es doch kaum haben dazu kommen lassen, wären nicht alle drei Parteien von einer vierten unparlamentarischen, aber desto gefährlicheren, gemeinsam bedroht. Dies ist die absolutistisch-katholische, die, von den Dienern der alten Dynastie geleitet und vom Klerus organisiert, die Masse des Landvolkes als ein nicht gerade besonders aktives, aber doch gelegentlich wirksam zu verwendendes Material zu ihrer Verfügung hat. Ihre Stellung ist um so stärker geworden, als es zu einer Verständigung zwischen den karlistischen und isabellistischen Führern gekommen ist, die vor der Hand wenigstens dauern zu wollen scheint. Dieser unorganisirten, aber nichts desto weniger furchtbaren Partei gegenüber haben die drei anderen, trotz mancher inneren Zerwürfnisse, bisher doch so ziemlich zusammengehalten. Es bleibt abzuwarten, ob dies Einverständnis während der Kortessitzung stärker oder schwächer wird.

— Ein kleines Liebeszeichen des österreichischen Pressbureau verdient besonders notirt zu werden. Die „Münchener Landeszeitung“, ein für die Bierhäuser geschriebenes Blatt, brachte neulich die Schiffsnachricht,

Preußen habe die Südstaaten aufgefordert, sich zum Loslöslagen fertig zu machen. Nun ist es noch niemals einem politischen Journal von einiger Bedeutung eingefallen, die „Landeszeitung“ zu citiren oder gar als eine Quelle für hochdiplomatische Nachrichten zu betrachten. Trotzdem läßt sich das Wiener halbamtliche, mit dem Pressbureau liierte, Telegraphenbureau diese martialische Meldung telegraphiren, und die beiden halbamtlichen zusammen machen sich dann daran, sie gemeinsam zu verbreiten. Vielleicht auch hingeschickt, he?

— Heute fand das Begräbniß des ehemaligen Gerichts-Assessors Herrn v. Rohr statt, eines in weiten Kreisen vielbeliebten Mannes, der durch seine bedeutenden Reisen sich einen Ruf in den höheren Gesellschaftskreisen erworben. Er verstand es, die Einsamkeit des Junggefallenlebens zu verschmeißen, indem er jeden Sommer weite Reisen unternahm und im Winter durch seine Erlebnisse ein gesuchter Gesellschafter in der Heimath war. Möge es uns gestattet sein, eine artige Geschichte, die wir verbürgen können, bei dieser Gelegenheit zu erzählen. v. Rohr reiste durch Egypten und besah auch die Pyramiden, wozu er sich eines türkischen Kostüms bediente. In diesem langsam die Höhe erklimmend, bemerkte er alsbald oben einen Türken sitzen, der, seinen Schibul rauchend, ihn stark fixirte. Dies fiel Rohr umfomehr auf, je mehr er sich ihm näherte, da plötzlich redet ihn der Türke folgendermaßen an: „Haben wir uns nicht schon bei Sieheli gesehen?“ — R. antwortet erstaunt, daß er allerdings dort seinen Kaffee zu nehmen gewohnt sei und indem er sich vorstellt, fragt er nach dem Namen des Türken, der schon bei Sieheli verkehrt. „Mein Name ist Lepsius“, antwortet dieser und R. war nicht wenig erstaunt, die Bekanntschaft des berühmten Landmannes auf den Pyramiden zu machen.

— Heute, den 15., Nachmittags 2 Uhr, wurde im Gebäude des Bundeskanzleramtes die diesjährige Session des Bundesrathes des norddeutschen Bundes eröffnet. Nach Bekanntgabe einiger Substitutionen wurde zur Neuwahl der verschiedenen Bundesraths-Ausschüsse geschritten, wobei vom Präsidium anheingeegeben war, daß hierbei gleichzeitig auch bereits auf die demnächst vorzuliegende Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund gerüchlicht würde. Zu den formalen Geschäften, die bei dem Beginn der Session zu erledigen waren, gehörte sodann auch noch die Neuwahl des Protokollführers. Hierauf folgten Vorlagen der Präsidenten-Regierung, und zwar über a) den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Nachtrages zu dem Bundes-Haushaltsetat für das Jahr 1869, b) den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung, der Nürnberger Wechsel-Novellen und des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches als Bundesgesetze; c) der Entwurf, betreffend die Rationen der Bundesbeamten; d) der Bericht der vom Bundesrath eingesetzten Kommission zur Prüfung der Frage über den Branntweinbesteuerungsmodus (Malzsteuer oder Fabriksteuer); e) die zwischen dem Königreich Italien und dem norddeutschen Bunde abgeschlossene Konvention; f) das Abkommen mit Luxemburg, betreffend die demselben zu gewährende Branntweinsteuerabfindung; g) der Entwurf eines Postvertrages zwischen dem norddeutschen Bunde und Schweden; h) die Errichtung eines Generalkonsulats in Mexiko; i) die Ausprägungen und Einzeichnungen von Münzen in den Staaten des norddeutschen Bundes. Hieran schloß sich der Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr über die Maßregeln gegen die Minderpest, und den Schluß der Sitzung bildete dann die Vorlage von Eingaben an den Bundesrath.

— Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, v. Möller, ist auf speziellen Befehl Sr. Majestät hierher berufen worden, um die Verhandlungen mit der Frankfurter Deputation in der Auseinandersetzungssache zwischen dem Staate und der Stadt Frankfurt a. M. zu führen. Was von einer Konferenz berichtet wird, die die Deputation am Tage nach ihrer Ankunft mit dem Finanzminister gehabt habe, beruht auf müßiger Erkundung; mit dem Finanzminister hat die Deputation gar nicht konferirt, sondern nur mit dem Herrn v. Möller, als dem Spezial-Kommissarius der Staatsregierung. Für die Förderung des Ausgleiches konnte es jedenfalls nur erspriesslich sein, daß die Führung der Verhandlungen einem Beamten übertragen wurde, welcher an den vorher stattgefundenen Verhandlungen keinen Antheil genommen hatte. Es zeigte sich dies auch sofort schon in der ersten Konferenz, welche am Freitag zwischen der Deputation und Herrn v. Möller stattfand. Nach Beendigung dieser Konferenz überreichte die Deputation, auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten, demselben ihre Anliegen und Forderungen schriftlich, und es wird inzwischen in unterrichteten Kreisen keinen Augenblick mehr gezwifelt, daß ein dritter Rezej zwischen dem Staate und der Stadt Frankfurt a. M. wirklich zu Stande kommen werde, so daß also die dem Hause der Abgeordneten gemachte Vorlage als antiquirt zu betrachten sein und die Landesvertretung mit der ganzen

Angelegenheit überhaupt nichts weiter zu thun haben würde, als das, worüber der Staat und die Stadt Frankfurt a. M. sich direkt verständigt, zu genehmigen. Wir haben dem nur noch hinzuzufügen, daß sich die Deputation am Montag den 15. d., Abends nach Frankfurt a. M. zurückbegeben hat, um sich mit Vollmacht behufs definitiven Abschlusses des Rezeßes auf der vereinbarten Basis zu versehen. Ihre Rückkehr wird zu Mittwoch erwartet.

Aus Soltein, 13. Februar. Der geheime Finanzrath, Provinzial-Steuerdirektor Augustin, konferirte in den letzten Tagen mit den städtischen Behörden in Altona über die Seiten der Stadt-Kollegien beantragte Aufnahme eines Theils des städtischen Gebietes von Altona in den Zollverein. Hiernach wird die Verschiebung der Zollgrenzlinie bis zur Verbindungsbahn Altona-Hamburg erfolgen. Der Konferenz wohnten auch Kommissäre der letzteren Bahn sowie mehrere Zollbeamte und Ingenieure bei. Nach Beendigung der Konferenz nahmen sämtliche Herren eine Besichtigung des betreffenden Terrains an Ort und Stelle vor. Ueber den Zeitpunkt, wann die Einverleibung dieser Gebietstheile in den Zollverein erfolgen werde, verlautet nichts Bestimmtes.

Hamburg, 14. Febr. Das Gründungs-Comité der Aktien-Gesellschaft „Zollvereinsniederlage“ hat soeben eine Aufforderung zu Aktienzeichnungen zu diesem Unternehmen veröffentlicht. Das Anlagekapital soll Eine Million Thaler betragen, eingetheilt in 2000 Aktien à 500 Thaler. Bis zur Vollendung des Baues werden 4 pCt. Zinsen gezahlt und später eine Dividende von 6 pCt. versprochen.

Deßau, 13. Februar. In Bernburg ist man einiger Persönlichkeiten habhaft geworden, welche wissenschaftlich falsche harte Thaler und Achtgroßstücke an den Mann zu bringen suchten. Einer der Falschmünzer suchte seiner Verhaftung dadurch sich zu entziehen, daß er sich in die Fluthen der Saale stürzte. Es wurde jedoch gerettet und zur Haft gebracht. Der Verhaftete giebt an, die Münzen von seinem Bruder, der Eisenarbeiter in dortiger herzoglicher Eisengießerei ist, zum Umsatz empfangen zu haben. Die Polizeibehörden entwickeln eine regsame Thätigkeit und glaubt man einer verzweigten Falschmünzerbande auf der Spur zu sein.

Ausland.

Wien, 11. Februar. Die „N. fr. Pr.“ schreibt: „Unter den Gesetzentwürfen, welche das Handelsministerium vorbereitet hat und von denen es bereits seit längerer Zeit heißt, daß sie demnächst als Regierungsvorlage vor den Reichsrath kommen sollen, befindet sich auch der Entwurf eines Gesetzes für Börsen und bededete Mäkler (Senjale). Vor Allen scheint der in dem Entwurfe festgehaltene Gedanke, die verschiedenen Geschäftsbranchen in Wien in einer Börse zu vereinigen, aller Unterstützung werth. Böllig abgesehen davon, daß die wirtschaftliche Entwicklung die Schranken längst durchbrochen hat, welche eine veraltete Anschauung zwischen den einzelnen Geschäftsbranchen aufgeführt hat, erscheint es für die Zukunft der Reichshauptstadt geradezu unabwieslich, daß endlich ein alle Zweige des Verkehrs vereinigender Mittelpunkt geschaffen werde und daß die ambulanten Kaffeehaus- und Straßenbörsen, dieser Höhe auf die Bedeutung des Wiener Plazes, endlich verschwinden. Wichtiger noch als dieser Grundgedanke ist der freisichtliche Gesichtspunkt, von dem der Gesetzentwurf im Allgemeinen in Betreff der Organisation der Börsen ausgeht. Es wird da anerkannt, daß der bisherige falsche Zustand der Börsen für die Folge nicht maßgebend sein könne, daß die Börsen ihrer Natur und ihrer Entwicklungsgeschichte nach freie Vereinigungen von Kaufleuten zum Zwecke der Geschäftsvereinfachung seien, daß demnach die Errichtung von Börsen der behördlichen Konzeßionierung zu entziehen und völlig freizugeben sei, und daß die Gesetzgebung sich darauf zu beschränken habe, allgemein gültige Normen aufzustellen, welche dem Börsenwesen eine gewisse Regelmäßigkeit sichern. Eine Folge dieses Grundgedankens ist naturgemäß die Anerkennung der Autonomie der von den Interessenten selbst frei zu wählenden Repräsentanz, die Ausdehnung dieser Autonomie auch auf das Gebiet der Börsenpolizei und die Beschränkung der behördlichen Einflußnahme auf die Genehmigung der betreffenden Statuten und jene Oberaufsicht, welche die Sicherstellung gegen Mißbräuche erheischt. Dabei konnte die Regelung der Stellung der Senjale natürlich nicht außer Acht bleiben. Bei einer Reform des Börsenwesens darf nicht übersehen werden, daß die Senjale akkreditirte Vertrauenspersonen sind, deren Beurkundungen nach einer doppelten Richtung hin ein erhöhtes Maß von Beweiskraft in Anspruch nehmen, einmal den Parteien gegenüber als Bestätigung des Abschlusses vermittelter Geschäfte, dann aber auch der ganzen Handelswelt gegenüber als Berechnungen der Durchschnittsziffer der gesammten, an einem Tage erzielten Preise, d. h. der Tagescourse. Von diesen Grundgedanken ausgehend, behandeln die §§. 1—10 des Entwurfes die Organi-

tionens-Basis der drei Arten von Börsen: Geld-, Waaren- und gemischten Börsen."

Bern, 15. Februar. Laut offizieller Mittheilung werden die Unterhandlungen wegen des Abschusses eines Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Deutschland im nächsten Monat in Berlin wieder aufgenommen werden.

Paris, 13. Februar. Die griechisch-türkische Angelegenheit fließt dem „Constitutionnel“ folgende Betrachtungen ein: „Der Beitritt der griechischen Regierung zur Erklärung der Konferenz beseitigt alle Schwierigkeiten, welche sich der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Athen und Konstantinopel entgegenstellten. Das aus den Beratungen der Konferenz hervorgegangene und dem Könige Georg notifizirte Dokument zielt in der That auf eine unmittelbare und freundschaftliche Regelung des griechisch-türkischen Konfliktes und auf Wiederanknüpfung der Beziehungen, welche vor demselben die zwei Länder verbanden. Die Konferenz-Mitglieder sprechen in jenem Dokumente ihre Ueberzeugung aus, „dass die hohe Pforte darauf verzichten wird, den von ihr als Konsequenzen des Bruches der diplomatischen Beziehungen angefügten Maßregeln Folge zu geben, wenn die griechische Regierung in einer an die Konferenz gemachten Mittheilung der Meinung der letzteren beipflichtet.“ Man hat jetzt die Gewissheit, dass diese Bedingung erfüllt werden wird, da Herr von Walewski eben beauftragt ist, der Konferenz die Beitrittsakte Griechenlands zu überbringen. Der letzte Paragraph der Konferenz-Erklärung ist wie folgt abgefasst: „Die Bevollmächtigten, indem sie an die Gefühle der Verschicklichkeit und des Friedens appelliren, welche die Höfe befehlen, deren Vertreter sie sind, geben sich nunmehr der Hoffnung hin, dass die beiden Regierungen nicht zögern werden, ihre Beziehungen wieder anzuknüpfen und so im gemeinsamen Interesse ihrer Unterthanen jede Spur des Zerwürfnisses zu verwischen, welches die Vereintigung der Konferenz veranlasst hat.“ Jede Spur des Zerwürfnisses wird also verschwunden sein, sobald die bereits angebotenen Formalitäten erfüllt sein werden. Eine telegraphische Nachricht reicht nicht hin, um die Konferenz in den Stand zu setzen, ihr Werk zu vollenden. Sie muss die Ankunft der Antwort abwarten, welche Herr v. Walewski ohne Zweifel Ende dieser Woche dem Marquis de La Valette übergeben wird. Dann erst kann die Konferenz zusammentreten und Akt nehmen von der Notifikation des griechischen Kabinetts, die hierauf der Regierung des Sultans mitgetheilt wird. Eine Thatfache von großer Bedeutung ist bereits heute erreicht, der Beitritt Griechenlands zu den Prinzipien des internationalen Rechtes, wie sie in der Konferenz-Erklärung niedergelegt sind. Was das Rundschreiben betrifft, welches das griechische Kabinett, wie man versichert, die Absicht hat, an seine diplomatische Agenten im Auslande zu richten, so würde man Unrecht haben, demselben eine zu große Wichtigkeit beizulegen, welches auch seine Fassung sein möge. Es kann sein, dass die griechische Regierung in einem Dokumente dieser Natur eine etwas accentuirte Sprache annehmen zu müssen glaubt, um dem Nationalgefühl, das übrigens von manchen Korrespondenzen der letzten Tage in seiner Aufregung sehr übertrieben worden ist, Genugthuung zu geben. Aber es würde in einem solchen Akte nichts liegen was in irgend einem Grade die von der Konferenz erlangten Resultate schwächen könnte.“

Paris, 12. Februar. Eine Privat-Depesche der „Avenir Nationale“ aus Athen meldet, dass die griechische Regierung die Deklaration ohne allen Vorbehalt angenommen hat. Der König Georg gab nach, nachdem er vorher, jedoch ohne eine günstige Antwort zu erhalten, an den Kaiser Napoleon eigenhändig geschrieben hatte.

Die Journale von Bayonne kündigten an, dass die Königin Isabella 100,000 Franken nach der genannten Stadt gesandt hat, um unter ihre Anhänger vertheilt zu werden, welche sich an der spanisch-französischen Grenze aufhalten. Bekanntlich unterhält dort die Königin ein kleines Korps ihrer Getreuen.

Gestern fand in Korn-er-houet das feierliche Leichenbegängniß der Prinzessin Bacciochi statt. Die ganze Geistlichkeit und alle Behörden, so wie die Vertreter des Kaisers und der Kaiserin und andere Mitglieder des Hofes wohnten der Feierlichkeit bei. Die Menge, welche sich eingefunden, war sehr groß; über 15,000 Menschen waren aus der Umgegend herbeigeströmt. Die Prinzessin war nämlich sehr wohlthätig und deshalb beliebt.

Paris, 15. Februar. Die Regierungsblätter kommen heute wieder auf die Vorlage des belgischen Ministeriums, betreffend die belgischen Eisenbahnen, zurück. Sie hoffen, das Ministerium werde angesichts der sehr deutlich ausgesprochenen Meinung Frankreichs über diesen Gegenstand der Vorlage nicht einen rückwirkenden Charakter verleihen wollen, dieselbe vielmehr nochmals in Erwägung ziehen, da sie geeignet sei, die kommerziellen Interessen zu beeinträchtigen.

Graf Walewski ist heute Vormittags 11 Uhr in Marseille eingetroffen und wird dem „Journal officiel“ zufolge morgen Abend in Paris erwartet. Die „France“ glaubt, die Konferenz werde Mittwoch oder Donnerstag zusammentreten, um von der Antwort Griechenlands Kenntniß zu nehmen. Die Deputirtenkammer hat die Debatte über den Vertrag des Kreditfoncier mit der Stadt Paris auf den 22. Februar angesetzt.

Rom, 9. Februar. Professor Troulet aus dem Franziskaner-Orden ging in einer außerordentlichen

Mission nach Paris. Er ist Examinator der Bischöfe und überhaupt einer der gelehrtesten in der Kurie lebenden französischen Theologen. Seine Sendung hat zunächst den Zweck, den an den Freiheiten der gallikanischen Kirche festhaltenden Theil des französischen Episkopats mit der hiesigen Auffassung der gegenwärtigen Lage der Kirche und ihrer Bedürfnisse genau bekannt zu machen. Zur Theilnahme an den Vorarbeiten für das Konzil ist in diesen Tagen der durch seine Schriften gegen Renan bekannte Professor Freppel eingetroffen. Die Sicherheit und Beruhigung der kirchlichen Partei wächst mit der Innigkeit der Beziehungen zu Paris oder vielmehr mit dem Einflusse der Kaiserin Eugenie. Die Ruhestörungen in der „Enfida“, die Zersplitterung und Uneinigkeit der Liberalen über das nächst zu erreichende Ziel, die nach und nach durchgeführte Organisation des päpstlichen Heeres, die Aussicht auf eine neue Stärkung des Papstthums durch das allgemeine Konzil sind nächst der Stütze der Kaiserin Eugenie die wichtigsten Elemente, durch die sich das hiesige Regierungsweesen gehoben fühlt. Die Aktion der Polizei bewährt inzwischen ihre alte Nützlichkeit. Ein Krieg freilich könnte die römische Frage in einer Weise lösen, wie man es hier nicht wünscht.

Spanien. Salustiano Dozaga ist am Abende des 13. Februar nach Vico abgereist; der „Monarquia Constitucional“ zufolge wohnte er der Eröffnungssitzung der Cortes nicht bei. Die „Correspondencia“ sagt, daß in dem Sprechen, der durch einige Flintenschüsse in der Straße San Geronimo während der Eröffnungssitzung hervorgerufen wurde, mehreren Leuten in der Zuschauer-menge Arme und Beine gebrochen seien. Man hat einen Mann verhaftet, welcher unter seinem Mantel versteckt eine Feuerwaffe trug.

Nach dem „Imparcial“ hat die Regierung ein Telegramm vom General Dulce aus der Havanna erhalten, worin er neuerdings die Zusendung von 6000 Mann Verstärkung und von Geld verlangt. Es wird versichert, daß diese Forderung durch einen neuen in Villalora, in dem Distrikte von Cuatro Villas, ausgebrochenen Aufstand veranlaßt sei.

Der „Zurac-Bat“ von Bilbao vom 11. Februar bringt seinerseits folgende Nachrichten: „Madrid, 9. Februar. Villalora auf Cuba hat sich unter dem Rufe: „Es lebe die Unabhängigkeit!“ erhoben. Die Eisenbahn von Infuegos ist coupirt worden. Madrid, 10. Februar. Die Majorität der Deputirten hat die Kandidatur des Herrn Rivero zur Präsidentschaft der konstituierenden Cortes angenommen. Man bereitet neue Truppenzusendungen für Cuba vor.“

Madrid, 15. Februar. Nachrichten aus Lissabon melden, daß in Portugal aufrührerische Proklamationen zu Gunsten einer iberischen Republik in großer Anzahl heimlich verbreitet werden.

„Correspondencia“ zufolge sind Befehle gegeben worden, daß mit größter Schnelligkeit eine weitere Truppenzusendung von 6000 Mann nach Cuba organisiert werde.

Jassy, 10. Februar. Auf die Nachricht von der heute Nachmittags stattgefundenen Kammer-Auflösung herrscht hier allgemeiner Jubel; die Stadt ist glänzend beleuchtet.

Vera, 30. Januar. Hobart Pajcha, welcher Syra mit seinem Geschwader verlassen hat, ist zum Rang eines Ferik (Kontré-Admirals) erhoben worden, und wird in wenigen Tagen zurückerwartet.

Seit einiger Zeit ziehen unruhige Auftritte in den Kirchen der gregorianischen Armenier die Aufmerksamkeit auf sich; nach manchen erfolglosen friedlichen Schritten ist es ihnen erst jetzt, nach tumultuarischen Demonstrationen, gelungen, ihren bisherigen Patriarchen durch einen Pfortenbeschluss provisorisch suspendiren zu lassen. Derselbe hatte sich durch verschiedene Maßregeln höchst unpopulär gemacht. Im Einverständnis mit der Pforte hatte er vor längerer Zeit den nach der bisher geltenden armenischen Verfassung bestehende Nationalkoncil (Milet medschlissi) aufgehoben, welches aus allgemeinen Wahlen hervorzugehen pflegte, und einen anderen Koncil eingesetzt, der lediglich aus seinerseits und von der Pforte ernannten Mitgliedern bestand, und in keiner Weise bei verschiedenen wichtigen Fragen den Wünschen der Nation gemäß sich verhielt. Vor allen Dingen erregte die engherzige Behandlung der Hospitalfrage allgemeinen Unwillen. Als nun gar der Patriarch Lust zeigte, das römische Konzil zu beschicken, brach der Sturm los. Fast in allen Kirchen verhinderte die Gemeinde den Namen des Patriarchen im Gebet einzuschließen, wobei es z. B. in Haslövi zu Schlägereien kam. Der Patriarch Bogas ist einseitig suspendirt, und es scheint, als ob die Pforte halbwegs den Forderungen der Armenier gerecht werden wolle. — Als Ali Pajcha aus Kreta heimkehrte, beauftragte er eine Kommission von Ulema's diejenigen Koranstellen, welche die Grundlage des osmanischen Civilrechts bilden, ins Türkische zu übersetzen und zu ordnen. Da diese Arbeit jetzt fertig ist, soll sie dem Staatsrath zur Emendation, resp. Erweiterung, vorgelegt und dann als „Code Abdul-Aziz“ publizirt werden.

Newyork, 1. Februar. Aus Havanna wird berichtet, daß das spanische Kriegsschiff „Benandetta“ nach langer und scharfer Jagd bei Romano Rey einen englischen Schooner aus Nassau genommen habe. Eine Ablösung von 25 Cubanern, die im Begriffe waren, sich den Aufständischen anzuschließen, war an Bord und hatte dem Benehmen nach gerade vor der Wegnahme ihres Fahrzeuges bedeutende Waffen- und Munitions-Vorräthe ins Meer geworfen. Spanische Berichte mel-

den fortwährend von Auführern, welche die Waffen niederlegen und Amnestie nachsuchen. Alle Theater und sonstigen Vergnügungsorte in der Havanna sind geschlossen.

Washington, 14. Februar. Das Repräsentantenhaus hat eine Bill angenommen, welche die Ermächtigung der Regierung zur Ausgabe neuer Bonds aufhebt, mit Ausnahme solcher, welche zur Unterstützung von Eisenbahnbauten oder zur Konvertirung alter Bonds bestimmt sind. Das Haus genehmigte ferner eine Bill betreffs des Verbots geheimer Verkäufe von Bonds und Gold seitens der Regierung.

Ufen. Telegramme aus Kalkutta bestätigen die Nachricht von der Niederlage Abdul Khaman's, der am 2. Januar von Schir Ali aufs Haupt geschlagen wurde. Die indische Regierung hat beim Ministerium ernstlich die Einführung der Enfieldbüchse unter den eingeborenen Regimentern empfohlen.

Ueber das letzte Erdbeben wird aus Silchar geschrieben, daß diese ganze Station zerstört worden sei. Der Boden hob sich 20 Fuß und der Fluß veränderte seinen Lauf. In vielen Stellen spaltete sich die Erde und warf blauen Sand und Wasser aus. Die Zahl der Menschenleben, die bei diesen Ereignissen verloren gingen, ist noch nicht bekannt.

Hannover.

Stettin, 16. Februar. Der Herr Handelsminister hat für den Transport der Gegenstände, welche für die in Breslau bevorstehende landwirtschaftliche Ausstellung bestimmt sind, auf den Staatsbahnen und die unter der Staatsverwaltung stehenden Bahnen die in solchen Fällen üblichen Erleichterungen im Fracht-gelde bewilligt und außerdem die betreffenden Eisenbahn-Direktionen angewiesen, die für diese Ausstellung bestimmten Schaulustiere mit den gewöhnlichen Personen-zügen zu befördern.

Gestern gegen Abend gerieth man in dem-jenigen Theile des Schlosses, in welchem sich die Geschäfteräume des königlichen Appellationsgerichtes befinden, in nicht geringe Aufregung, indem man, nachdem dort in üblicher Weise um 4 Uhr Nachmittags geheizt war, kurz nachher sämtliche Zimmer stark mit Rauch gefüllt fand und deshalb zu der nahe liegenden Annahme gelangte, daß in den inneren Räumen irgendwo Feuer entzündet sei. Es wurden deshalb sofort die Thüren geöffnet und die Fenster geöffnet, in Folge dessen sich der Rauch auch bald verzog. Bei weiterer Forschung nach der Ursache des starken Rauches löste sich das Räthsel denn in der einfachen Weise, daß der Sturm, welcher in der vorhergehenden Nacht tobte, ein auf dem Schornstein befindliches circa 8 Fuß hohes eisernes Rohr abgebrochen und dasselbe in das Innere des Schornsteins geworfen hatte, wodurch letzterer theilweise verstopft worden war, so daß es beim Heizen an genügender Zugluft fehlte.

Wie verlautet, beabsichtigen die Schützenkom-pagnieen der Kaufleute und Bürger den oberen Theil des Schützengartens, nachdem die Benutzung des in dem-selben befindlichen Schießstandes fernerhin untersagt ist, zu parzelliren und die einzelnen Parzellen als Baustellen zu verkaufen. Nach dem der Polizeidirektion zur Ge-nehmigung vorgelegten Plane soll eine Straße oberhalb des Kaseburg'schen Grundstücks beginnen, in einer Breite von 48 Fuß zu der letzten projekirten Baustelle führen und erforderlichen Falles so weitergeleitet werden. Ein-stellen wird für die Verbindung mit der Heiligengeist-straße die bisherige Auffahrt des Grundstücks für ge-nügend gehalten; die Verbindung mit der Magazinstraße aber soll durch einen überbauten Treppenaufgang herge-stellt werden.

Belgard, 14. Februar. In dem 3/4 Meilen von hier gelegenen Bauerndorfe Noslin sind in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag vier Höfe abge-brannt. Bei dem Eigentümer des zuerst brennenden Gehöftes sind 55 Schafe, 8 Kühe, mehrere Schweine jämmerlich in den Flammen umgekommen. Die übrigen der Geschädigten haben leider auch wenig gerettet. Die Bauern hiesiger Gegend sind schwer zu Versiche-rungen ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe heran-zuführen. Es soll auch in dem vorliegenden Falle nur wenig gegen Feuergefahr versichert gewesen sein. Wollte man nach dem Umfange des Grundbesitzes auf den Verlust der Abgebrannten schließen, so wäre dieser nicht unbedeutend. Es giebt in dem genannten Dorfe Bauern, welche die Jagdgerichtigkeit auf ihren eigenen Grund-stücken auszuüben bejagt sind, die also mindestens ein zusammenhängendes Areal von 300 Morgen das ihre nennen.

Bermischtes.

Berlin. (Hilfsverein für Ostpreußen.) Der Ausschuss hat so eben das 17. Gabenverzeichnis ertheilen lassen, wonach die Gesamtsumme (inkl. Zinsen) sich auf 686,164 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. beläuft. Unter Bezugnahme auf das vom 9. Juni v. J. veröffentlichte 16. Gabenverzeichnis wird bemerkt, daß aus dem Verlaufe der von westpfälischen Zeichen geschickten Steinkohlen (11,400 Ctr.) einschließlich des vorstehenden, wiedererstatteten Frachtbetrages von 241 Thlr. 10 Sgr. ein Gesamtüberschuss von 3591 Thlrn. 18 Sgr. 2 Pf. erzielt worden ist. Der Ausschuss ist fortwährend bemüht, mittelst der sowohl in seinen Händen als in den Kassen seiner Organe noch vor-handenen Ueberschüsse für geeignete Unterbringung, Pflege und Erziehung derjenigen zahlreichen Waisenkinder, welche der Hunger-Typhus des vergangenen Jahres der hart geprüften Provinz hinterlassen hat, in Gemein-schaft mit dem Staate, den Kreisen und den Gemein-

den, als den zunächst Betheiligten, in umfassendster Weise zu sorgen. Sofern die sehr bedeutenden Ver-pflichtungen, welche diese Fürsorge auferlegt, noch Mit-tel übrig lassen, werden dieselben hauptsächlich zur Be-kämpfung der neuerdings in einzelnen Theilen Ost-preußens wieder auftretenden Krankheit verwandt. Die mannigfaltigen Organisationen zur Sicherung dieses schönen und durchgreifenden Nothstandswerkes, zu welchem eine kaum geahnte Opferfreudigkeit der Nation, sowie die Ausdauer und Sorgsamkeit der Organe des Hilfs-vereins in Ostpreußen in den Stand gesetzt haben, werden im kommenden Frühling ihre Vollendung er-reichen. Ein Schlussbericht soll dann allen Ge-berern nah und fern über die Verwaltung der Mittel sowohl hier als in der Provinz volle Rechenschaft ablegen.

In der Familie des Herrn von Troskow auf Dahlwitz, des Grundherrn v. Hoppegarten, hat sich am vergangenen Mittwoch ein schwerbetäubendes Er-eigniß zugetragen. Der jüngste Sohn, ein lieber kleiner Bursche, die eine unglückliche Passion für den Sport schon in so jugendlichem Alter durchblicken ließ, der täglich auf der Rennbahn zu finden war, wo ihm kein Spatenstich und kein neu angekommenes Pferd entgegen durste, ist auf beklagenswerthe Weise verunglückt. Er spielte mit seinem älteren Bruder vor den im Oberhof befindlichen Ställen, als ihn Sorge um die Fohlen, deren Futter soeben gebracht werden sollte, nach dem Wasserfessel trieb, wahrscheinlich um dort behilflich zu sein. Dabei muß er ausgeglitten sein, kurz, er fiel mit dem Unterkörper in das kochende Wasser, verbrannte sich auf das Entsetzliche und verschied am Donnerstag Nachmittags, wie ein Held, der eines besseren Endes werth ist, ohne einen Seufzer oder eine Klage aus-zustoßen. Die armen Eltern sind auf das Tiefste gebeugt.

Aus Springe wird der „Ztg. f. N.“ be-richtet: Mittwoch Abend kurz nach 10 fehrte eine am Mittag hier ausgefahrene Ertrapost von Hameln nach hier leer zurück und zwar mit dem Postillon todt auf dem Bock. Der Kopf war mit Blut überlaufen; die eine Seite desselben eingedrückt. Anscheinend war der Mann erschlagen und man fürchtete von Räuber-hand. Angestellte Untersuchungen ergaben indeß, daß mit zweifelloser Sicherheit der Postillon in Altenhagen vom Schlagbaum beim Herunterlassen desselben ge-troffen sein muß. Der Erheber sagt aus, daß ein anderes Fuhrwerk gerade abgefahren und er den Schlag-baum herunterziehen begonnen habe, als die fragliche Postkutsche im schnellen Fahren auch noch den Durch-gang zu erreichen gesucht und anscheinend auch erlangt habe. Ob der Postillon es versäumt, das übliche Signal zu geben, weil er den Schlagbaum offen ge-sehen, oder ob derselbe geschlafen und die Pferde wie am Tage rasch unter dem Schlagbaum wegzukommen gesucht, ist noch nicht ermittelt. Der Verunglückte war sonst ein mächtern, zuverlässiger, des Fahrens kundiger Mann (er war seit 17 Jahren Postillon) und hinter-läßt eine Wittve mit drei Kindern.

Biehmärkte.

Berlin. Am 15. Februar er. wurden auf hiesigen Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 1785. Die Zutritte waren sehr stark, obgleich mehrere Ankäufe nach den Rheinlanden gemacht wurden, so wurde doch nur sehr mittelmäßige Preise erzielt, beste Waare wurde mit 16—18 $\frac{1}{2}$, mittel 12 bis 14 $\frac{1}{2}$, ordinäre 9—11 $\frac{1}{2}$ pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. An Schweinen 3806 inkl. des alten Bestandes. Der Handel war bei gedrückten Preisen sehr flau, obgleich beim Schluß des Marktes mehrere Ankäufe nach Hamburg ge-macht wurden, so konnte beste Waare doch nicht höher als 18 $\frac{1}{2}$ pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen. An Hammel 3872. Exportgeschäfte wurden nicht ausgeführt, weshalb die Preise sehr gedrückt waren, Mittel-waare konnte nicht aufgeräumt werden. An Kälbern 1005, wofür sich die Preise bei starken Zufuhren nur sehr gedrückt ergaben.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 14. Februar. Angelommene Schiffe: Ariel (Sd), Astew von Hull, Aeolus, Oesterreich von Sunderland. Willemoes, Kasnuissen von Hable. — 15. Februar. Ernst, Busch von Sunderland. Wilhelm, Arndt von Kopenhagen. Minge Grethe, Arp von Kiel.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Februar. Witterung: trübe. Wind W. Temperatur + 7° R. An der Börse. Weizen matt, pr. 2125 Pfd. ungar. 59—65 $\frac{1}{2}$, bunter 67—70 $\frac{1}{2}$, weißer 69—73 $\frac{1}{2}$, gelber in-länd. 68—71 $\frac{1}{2}$, 83—85 Pfd. Frühjahr 69 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 70 $\frac{1}{2}$ Br. Roggen flau, pr. 2000 Pfd. loco 51—52 $\frac{1}{2}$, per Februar 52 $\frac{1}{2}$ nom., Frühjahr 51 $\frac{1}{2}$, 1/4 $\frac{1}{2}$ bez., per Mai-Juni 52 $\frac{1}{2}$, 51 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Juni-Juli 52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 51 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 51 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. Gerste, pr. 1750 Pfd. loco ungarische 41—46 $\frac{1}{2}$ Daser loco pr. 1300 Pfd. 34—35 $\frac{1}{2}$, 47 bis 50 Pfd. Frühjahr 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- 55—56 $\frac{1}{2}$ Koch- 56 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{2}$ Lupinen pr. 2250 Pfd. gelbe loco alte 42—44 $\frac{1}{2}$, neue 46—50 $\frac{1}{2}$ Mais pr. 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. Mais 81 bepanzet, loco 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. 10 $\frac{1}{2}$ Br. u. Br. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 15 $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 15 $\frac{1}{2}$, 1/4 $\frac{1}{2}$ bez., per Mai-Juni 15 $\frac{1}{2}$, 1/4 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 15 $\frac{1}{2}$, 1/4 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 15 $\frac{1}{2}$, 1/4 $\frac{1}{2}$ bez., August-Septbr. 16 $\frac{1}{2}$ bez., per October pr. 2250 Pfd. loco 59 $\frac{1}{2}$ bez., Wicken pr. 2250 Pfd. loco 52—58 $\frac{1}{2}$ Regulirungs-Preise: Weizen 69 $\frac{1}{2}$, Roggen 52, Haubl 9 $\frac{1}{2}$, Spiritus 15.